

Brünnenstrasse 66
Postfach 5233
3001 Bern
Telefon 031 633 98 22 (dir. 26)
Telefax 031 633 98 20
E-Mail daniel.gutscher@erz.be.ch
www.be.ch/archaeologie

**Kallnach, Hinterfeld:
Medienorientierung vom
18.6.2008, 10 Uhr**

Luxuriöser Badetrakt einer römischen Villa in Kallnach-Hinterfeld

Erste Fundmeldungen, die auf die Existenz eines römischen Gutshofs in Kallnach hinwiesen, sind bereits im 19. Jahrhundert registriert worden. Eine genaue Lokalisierung erlaubten sie jedoch nicht. Die Situation blieb lange Zeit verwirrend, bis klar wurde, dass sich die Beobachtungen von römischen Mauern und Fundobjekten und von frühmittelalterlichen Gräbern in römischen Gebäuderesten auf unterschiedliche Siedlungspunkte auf dem Gemeindegebiet von Kallnach beziehen. Heute können wir die Kallnacher Zeugen aus römischer Zeit wie folgt gliedern:



- **Strasse:** Die römische Hauptverkehrsachse durch das schweizerische Mittelland führt aus Westen von Aventicum her kommend leicht erhöht über dem Südrand des Grossen Moos nach Kallnach. Hier, im Bereich des Kraftwerks, winkelt sie leicht nach Norden ab, um in gerader Linie die Ebene in Richtung Studen-Petinesca zu durchqueren. Ein in Kallnach abzweigender Ast dieser Strasse führte wahrscheinlich über Aarberg – Lyss Richtung Osten weiter. Er konnte aber bis heute noch nirgends nachgewiesen werden.
- **Strassenstation:** Am Bergweg stand im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. ein Gebäude, das vermutlich als Herberge und Pferdewechselstation (*mansio* / *mutatio*) diente. Im frühen Mittelalter legten die ersten nachrömischen Bewohner von Kallnach im Bereich der römischen Ruinen ihren Friedhof an. Hier wurden 1899 rund 1500 Kupfermünzen des 4. Jahrhunderts gefunden und 1988 ein Gebäudegrundriss ergraben.
- **Bestattung:** Am Haldenweg wurde 1950 Beigaben und Reste von Leichenbrand gefunden, die von einem oder zwei römischen Brandgräbern des späten 2. oder frühen 3. Jahrhundert n. Chr. stammen. Diese Bestattung ist, zusammen mit der oben erwähnten *mansio*, ein Hinweis auf den vermuteten Strassenzug Richtung Aarberg.
- **Römischer Gutshof:** Seit 1967 im Garten eines Hauses am Gässli Mosaiksteinchen gefunden worden sind, wird mit der Existenz eines römischen Gutshofes im Bereich Gässli / Hinterfeld gerechnet. Im Vorfeld eines Neubauprojekts konnte der Archäologische Dienst 1999 erste Teile der herrschaftlichen Gutshof-Villa freilegen. Es handelte sich um den Teil eines Gebäudeflügels, in dem ein Raum mit einer Fussbodenheizung (*Hypokaust*) und ein zweiter mit einem Mosaikboden ausgestattet waren. Rund 40 m weiter westlich werden mit den seit Dezember 2007 laufenden Rettungsgrabungen Hof- und Gebäudeteile der selben Villa untersucht.

Die bisherigen Ergebnisse der laufenden Grabung

- **Hof- und Gartenbereich:** Der Bereich des neu angelegten Erschliessungssträsschens war zur Römerzeit Gartenbereich; er ist durch mehrere Mauern gegliedert und in Einzelsegmente aufgeteilt. Die Römer hatten den Gartenbereich zunächst mit massiven Drainagekanälen entwässert und anschliessend mit einer dicken Planie überschüttet, um ihn trocken zu legen.
- **Teile eines Badtraktes:** Östlich des Erschliessungssträsschens liegen Teile der Villa; das Grabungszelt überdeckt einen Teil des Badtraktes, von welchem bisher vier Räume angeschnitten wurden. Es handelt sich um:

Einen Raum mit beheiztem Wasserbecken

Der Raum besitzt vor der eigentlichen Mauer eine Vormauerung von etwa 80 cm Dicke und wurde durch einen Hypokaust beheizt. Von hier aus wird die Warmluft und der Rauch durch einen Kanal zu senkrecht stehenden Hohlziegeln (Tubuli) zwischen Wand und Vormauerung geleitet. Die warme Luft zieht senkrecht ab und beheizt damit den Raum oberhalb des Wasserbeckens.

Zwei Räume mit Bodenheizung

Der westliche Raum wurde - wie der Raum mit beheiztem Wasserbecken - von der Nordseite her beheizt.

Die Bodenheizung im östlichen Raum wurde aufgegeben, indem der Bereich zwischen den Hypokausttürmchen mit Schutt eingefüllt und darüber ein Boden aus Ziegelplatten und Mörtelstrich angelegt wurde.

Treppenhaus

Vor den beheizten Räumen liegt ein langschmaler Raum mit wesentlich tieferem Niveau, der als Treppenhaus den Zugang vom Garten her zum Badetrakt gewährleistete.

Die Römer mussten hier schon damals mit dem nassen, unstablen Baugrund kämpfen, was massiv angelegte Verstärkungen der Frontmauern deutlich machen. Im Ostteil der Grabungsfläche konnten wir einen gemauerten Abwasserkanal ausgraben, der in die Richtung der Gartenanlage zielt.

- **Fundmaterial und Datierung:** Die frühesten, wohl noch aus Holz errichteten Gutshofgebäude dürften in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. entstanden sein. Die bisher erst spärlich erfassten Strukturen und Funde dieser frühen Phase erlauben noch keine genaueren Aussagen. Der Umbau zum Steingebäude dürfte, wie üblich, im späten 1. oder frühen 2. Jahrhundert n. Chr. erfolgt sein. Die zu den derzeit freiliegenden Gebäudeteilen gehörigen Keramikfunde stammen grösstenteils aus dem 2. und 3. Jahrhundert.

Von der Gebäude- und Raumgestaltung stammendes Fundmaterial weist auf einen prunkvollen Bau hin: Reste von teils **figürlich bemaltem Wand- und Deckenverputz**, polierte Kalk- und Marmorplatten von Boden- und Wandbelägen, Bruchstücke qualitativ hochstehender Architekturfragmente von Gesimsen und Gewänden, eine elegante Säule, eine Vielzahl verschiedenfarbiger Mosaiksteinchen, Fensterglas – zusammen mit den aufwändigen Installationen für Heiz- und Sanitäranlagen machen es deutlich: hier stand während des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. eine luxuriöse Anlage in Betrieb.

Abbildungslegenden:

Kallnach, Hinterfeld. Übersicht auf Eingangspartie und hypokaustierte Räume.

Kallnach, Hinterfeld. Einblick in den Abwasserkanal.

Kallnach. Flugaufnahme mit Eintragung der heute bekannten römischen Fundstellen und der Römerstrasse.